

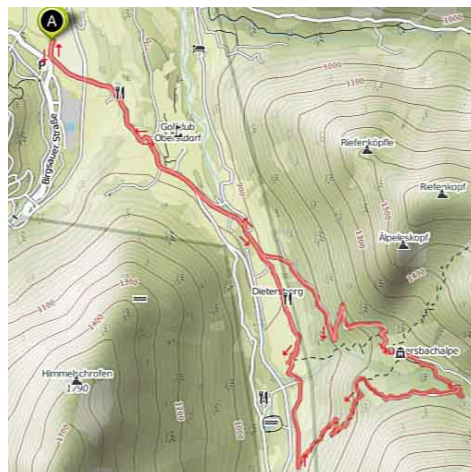
Wanderung Gerstruben

07.04.2014

Start um 14.00 Uhr, Ende um 18.10 Uhr,
4 Stunden 10 Minuten, 12,2 km, inkl. Kaffee- und Kuchenpause.
Beginn/Ende Parkplatz Renksteg

Wetter: sonnig, 18°
Schwierigkeitsgrad: **mittel**

Bei schönem Sonnenwetter wanderten wir vom Parkplatz Renksteg aus Richtung Gerstruben und hielten uns links. Eine steile geteerte Straße geht mit wenigen Kehren hoch in den Wald hinauf Richtung Gerstruben. In der ersten Kehre kann man einen Blick auf den Hölltobel mit Wasserfall werfen. Das Gasthaus in Gerstruben hatte noch geschlossen und es wurde an einem der schönen alten historischen Häuser gebaut. An der alten Sägemühle vorbei gingen wir Richtung Rautweg. Im Winter ist dieser Weg gesperrt aber aufgrund des schönen Wetters war er leicht begehbar und bot noch einige wundervolle Blicke auf Gerstruben, die Höfats und Oberstdorf. Im Tal zurückgekommen, hatte erfreulicherweise ein Gasthof offen und wir kehrten noch zu Kaffee und Kuchen ein.







Im Hintergrund die schneebedeckten Berge, führt der Weg über die türkisgrün schimmernde Trettach. Ein Blick in den Hölltobel, der zu dieser Jahreszeit noch gesperrt ist, macht neugierig auf eine weitere Wanderung im Sommer.



Ein blühender Wiesentraum





Gerstruben (Quelle: <http://www.gerstruben.de>)

Der Sage nach soll Gerstruben sogar älter als Oberstdorf sein. Aber erst im Jahre 1361 tauchte der Ortsname in einer Urkunde auf. Die Bewohner stammten aus dem Kleinen Walsertal. Sie lebten ursprünglich vom Ackerbau, die Gerste im Ortsnamen erinnert daran. Später wurden Viehzucht und Milchwirtschaft Haupterwerbsquelle. Das Leben war jedoch äußerst entbehrungsreich und besonders in den langen Wintermonaten war der Ort wochenlang von der Außenwelt abgeschnitten. So nahmen die meisten Bewohner im Jahre 1892/93 das Angebot einer Kemptner Elektrizitätsgesellschaft dankbar an, alle damals bestehenden 9 Anwesen zu verkaufen. Ein Speichersee sollte hier errichtet werden. Das geplante Kraftwerk wurde jedoch glücklicher Weise nie gebaut, die alten Bauernhäuser nie abgerissen. Stattdessen ging im Jahre 1896 das gesamte Tal in den Besitz der Familie von Heyl zu Herrnsheim über, die das Gebiet zur Jagd nutzte. 1953 konnte der Verein Rechtler den Ort wieder in Oberstdorfer Besitz bringen. Die Rechtler erhielten die denkmalgeschützten Bauernhäuser und somit ein ganz besonderes Kleinod im Allgäu. Im „Jakobehüs“ richteten sie ein kleines, aber feines Museum ein, in dem über das frühere Leben in diesem abgelegenen Tal informiert wird.



Lebensgrundlagen

Es stellt sich nun natürlich die Frage, wovon die Gerstruber Familien überhaupt lebten. Die Gerste im "Ortsnamen" gibt sicher den ersten Hinweis. Da es in den letzten 5 Jahrhunderten auch wärmere Phasen gegeben hatte, ist das zumindest für die Zeiten, in die auch die erste Besiedlung gefallen sein musste, sicher anzunehmen. Die Flurnamen "Vordere - und Hintere Äcker" beweisen auf jeden Fall, dass Ackerbau betrieben wurde. Wahrscheinlich wurde auch Flachs angebaut und verarbeitet. Im Keller des Hauses Nr. 2 finden wir noch die Reste eines Webstuhles.

Die meiste Zeit dürfte jedoch die Viehzucht den Haupterwerb gebildet haben. Nicht umsonst versuchten die Schweden 1634 Vieh von Gerstruben wegzutreiben. Dies gelang ihnen jedoch nicht, weil die Gegend einerseits beinahe weglos war und sich andererseits die Bewohner vehement wehrten. Trotzdem überstand Gerstruben den dreißigjährigen Krieg und die damit verbundene Pestzeit recht unbeschadet, denn 1637 wurden gar 78 Stück Vieh für den Ort angegeben. Für die Viehzucht war deshalb auch die "Bergheubat" äußerst wichtig, denn die ortsnahen Wiesen wurden als Äcker und die gut zugänglichen auf den nahen Alpen für das Vieh benötigt. Einige schwerer zugängliche Fluren, z.B. an der nahen Höfats, waren für die Ziegen des Dorfes reserviert.

... mehr Informationen auf www.gerstruben.de



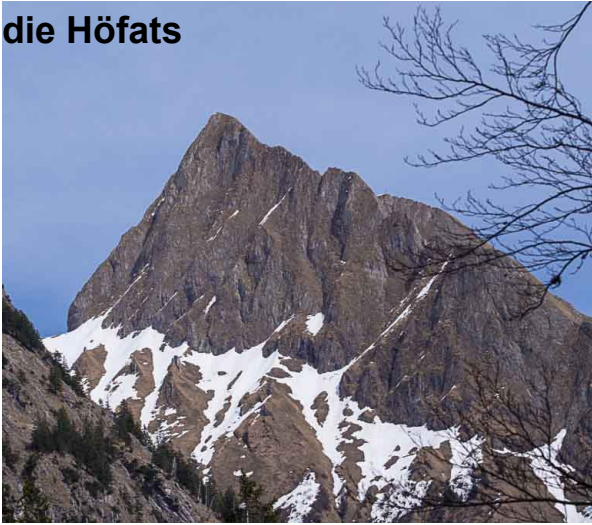


die Sägmühle



eine Soldanelle

die Höfats







*Mumme Stüble
im Trettachtal*



Mumme - ist die mundartliche Pflanzbezeichnung für die Wiesen, die sich nördlich der Dietelsbachmündung am Ostufer der Trettach hinausziehen bis zum Dietersberg.

Herzlich Willkommen

*Geöffnet haben wir das Mumme-Stüble und den Garten
im Sommer und Winter, Mittwoch ist Ruhetag
Wir danken für Ihren Besuch*

*Fam. Berktold, Dietersberg 13 87561 Oberstdorf
Telefon 08322 959002*

... und mit Kaffee,
einem Mohn- und einem
Käsekuchen ging
die schöne Wanderung zu Ende.

